

VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des

Bundesverbandes PRO HUMANITATE - e.V.

Ausgabe Nr. 65 - Jahrgang 2019

*Wasser, die Quelle
allen Lebens!!!*



Bild: Pro Humanitate, Berichte ab Seite 10

Liebe Mitglieder, Förderer, Freunde und solche, die es noch werden wollen.

es geht dem Herbst zu. Frühjahr und Sommer haben uns etwas in Atem gehalten, da wir doch einige Projekte geplant hatten und uns bemühen diese zeitgerecht über die Bühne zu bringen.

Vorab will ich versuchen über unsere Arbeit wieder einiges zu berichten, um zeitlich mit der Berichterstattung, über die Runden zu kommen. Wie in der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten berichtet, hielten wir am 12. April unsere jährliche Generalversammlung im Gasthaus Jägerhaus in Singen, ab. Wie seit vielen Jahren schon, kam ein fester Kern an Mitgliedern, dem unsere Arbeit am Herzen liegt. Der Kassenführung und Vorstandschaft wurden für deren Arbeit mit Applaus gedankt und auch weiterhin das Vertrauen ausgesprochen. Erfreulicherweise durften wir zwei Neumitglieder begrüßen.



■ Im Vordergrund links unser stellvertretender Vorsitzender Uwe Becker, rechts neben ihm unser Vorstandsmitglied Thomas Obitz- Kassenprüfer. Anlässlich unseres Rechenschaftsberichtes für das Jahr 2018 im Hotel Jägerhaus in Singen

Bild: Pro Humanitate

Machten wir uns Anfangs Sorgen darum, dass nicht jedes Mitglied nochmals eine persönliche Einladung zur Jahresversammlung erhielt, so zeigte sich doch, dass die rechtzeitige und kostengünstigere Einladung über den Versand unserer Verbandsnachrichten, ihre Wirkung nicht verfehlte. So wollen wir auch in Zukunft unsere Einladungen zur jährlichen Generalversammlung nur noch über die Verbandsnachrichten kommunizieren.

Über unsere Arbeit und die Projekte des vergangenen Jahres konnte ausführlich berichtet werden, wobei Lichtbilder aus den verschiedenen Arbeitsgebieten Zeugnis der Tätigkeiten ablegten. Die Versammlung verlief sehr harmonisch, wobei am Ende noch die bereitgestellten Torten mit großem Appetit verspeist wurden.

Sorgen machen uns der weltpolitische Niedergang, der sich in Handelskriegen globaler Art dokumentiert. Auch wir sind davon betroffen. Die kontinuierliche Zunahme religiöser, sprachlicher und kultureller Parallelgesellschaften, innerhalb Deutschlands, werden von vielen Beamten in verantwortlichen Positionen, auch von einigen Ministern, offenbar bewusst, teilweise mindestens fahrlässig zur Kenntnis genommen. Oft fehlt diesen die fachliche Qualifikation und damit wird Integrationsarbeit zunichte gemacht und meist Personen überlassen, deren Wissens- und Bildungsstand als nicht ausreichend für diese verantwortungsvolle Arbeit angesehen werden kann.

Erneut politische Auseinandersetzung

Im Februar 2019 fanden in Moldau Parlamentswahlen statt. Auch ich verfolgte diese mit hohem Interesse, da unsere humanitären Tätigkeiten immer wieder

von den wechselnden politischen Situationen abhängig sind.

Unsere Mitarbeiterin Marina wird hierzu sicher mehr aus-

sagen können als ich. Tatsache ist, dass Moldau vor gravierenden politischen Änderungen steht, deren Ausgang ich bis lang nicht vorhersagen kann.

Eine neue politische Perspektive in Moldau

Ein Bericht unserer Mitarbeiterin Marina

Nach einem Jahrzehnt fiebrhafter Suche und Hoffnung (von 1989-1999), nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, stand die Republik Moldau ein langes weiteres Jahrzehnt erneut unter kommunistischer Führung (von 1999-2009). Sie wurde abgelöst durch eine sogenannte demokratische Regierung.

Ein seltsamer Zufall. Es scheint, dass alle radikalen Veränderungen in der moldauischen Politik eine Frist von 10 Jahren erfordern. Auch dieses „angeblich demokratische“ Regime hat es, Gott sei Dank, nicht geschafft, die 10-Jahres-Grenze zu überleben. Aber lassen Sie mich ein wenig Klarheit bringen.

Am 24. Februar 2019 fanden in Moldau die ordentlichen Parlamentswahlen statt, welche die 9. Parlamentswahl seit der Unabhängigkeitserklärung der Republik Moldau im Jahr 1991 darstellt. Die so genannte Demokratische

Partei Moldau's, eine klassische Linkspartei, besitzt nach der Neuwahl nur noch 23,62%. Der Präsident der Partei ist der Geschäftsmann und Oligarch Vladimir Plahotniuc, der durch seinen Reichtum seit 2010 weitgehende Macht über die Republik Moldau zu seinem alleinigen Vorteil ausübte.

Plahotniuc, der die Demokratische Partei buchstäblich kaufte, kaufte damit auch das Parlament. Bei der vorhergehenden Wahl, welche im November 2015 stattfand, trat er mit 19 Abgeordneten in das Parlament ein, in kurzer Zeit gelang es ihm durch Druck und Bestechung eine Mehrheit von 53 Abgeordneten zu bilden. Zusätzlich bediente er sich der Sozialistischen Partei, deren Führer der amtierende Staatspräsident Igor Dodon ist, welcher als absolut Moskautreu gilt.

Bislang gelang es dem Führer der sogenannten Demokra-

tischen Partei, dem Oligarchen Plahotniuc, durch erpresserische Intrigen seine Macht über das Parlament und die Regierung auszuüben. Er bediente sich hierbei der Marionettenfigur Ilan Sor, der eine eigene Partei gründete. Sor wurde zu 7 Jahren Gefängnis wegen krimineller Aktivitäten verurteilt, aber nie in Haft genommen.

Plahotniuc gelang es die moldauische Bevölkerung und Wirtschaft seinen persönlichen Interessen unterzuordnen. Laut Statistiken besaß er im Jahr 2016 ein Vermögen von etwa 2 bis 2,5 Mrd. US-Dollar, was etwa einem Drittel des Bruttoinlandsproduktes der Republik Moldau entspricht. Wie es zu diesem unerklärlichen Reichtum kam, wird derzeit akribisch untersucht. Das Ergebnis seiner Aktivitäten zeitigte für Moldau ein katastrophales wirtschaftliches Chaos, mit all seinen Folgeerscheinungen. Die im Februar 2019 stattgefundene Parlamentswahl brachte knapp 3 Monate

lang keine tragfähige Koalition zustande.

Am 7. Juni haben sich erstaunlicherweise zwei radikal entgegengesetzte politischen Parteien (die pro-russische Sozialistische Partei und die pro-europäische Partei, Blocul ACUM), gegen Plahotniuc, den gestrigen „Herrscher der Republik Moldau“, zusammengeschlossen und bilden nun eine Mehrheit im moldauischen Parlament. Als absolut einzigartig darf die Feststellung getroffen

werden, dass sich diese beiden, dem Grunde nach gegensätzlichen Parteien, dahingehend geeinigt haben ihre politischen Differenzen beiseite zu lassen, um sich auf die wirtschaftlichen und sozialen Ziele zu konzentrieren.

Der „Herrscher“ Plahotniuc und „sein „Adjutant“ Sor waren aber nicht bereit so einfach ihre Macht abzugeben. Dies manifestierte sich in der Tatsache, dass sie ihre Plätze, das Regierungsgebäude und die verantwortlichen Positionen in den Ministerien, eine

knappe Woche lang blockierten. In diesem Zeitraum gelang es ihnen belastende Dokumente verschwinden zu lassen. Auch fiel auf, dass außergewöhnlich hohe Aktivitäten mit Privatflugzeugen aus dem Flughafen Chisinau festzustellen waren.

Derzeit sind beide Personen nicht mehr auffindbar. Es bestehen gegen beide internationale Haftbefehle.



- Es dauerte 5 Tage bis die Macht des alten Parlamentes gebrochen war, um mit der neugebildeten Regierung das Parlament und die entsprechenden Ministerien betreten zu können. Tausende Menschen brachten ihren Unmut über die politischen Verhältnisse und die Blockade des Parlamentes vor diesem zum Ausdruck.



- Kurz nachdem die Führung der Demokratischen Partei ihren Rückzug angekündigt hatte und die alte Regierung die Gebäude der staatlichen Institutionen endlich freigab, begannen die Demonstranten, ihre Zelte vor dem Sitz der Regierung und dem Innenministerium abzubauen. Die Demonstranten ziehen eine Woche nach dem Aufstellen ihrer Zelte wieder ab. Über Nacht haben sie auf Styroporplatten geschlafen.

Trotz hunderter Zelte und tausender Demonstranten bin ich froh, dass es zu keinen gewalttätigen Auseinandersetzungen kam. Ich würde mir wünschen, dass das durch die vergangene Regierung verbogene Rechtssystem der Republik Moldau durch das neue Parlament wieder an Europäisches Recht angepasst wird, und man seine freie Meinung

nicht mehr nur im Flüsterton äußern kann.

PS. Heute ist der 11. Juli. Mit Herrn Hartig befinde ich mich wieder auf dem Heimweg nach Deutschland. In einer regen Diskussion versuchen wir die für Moldau möglichen Perspektiven zu erörtern und hoffen, dass die Regierungsverantwortlichen ihre nunmehr besseren

und seltener dargebotenen Chancen erkennen und nutzen.

Die jetzige Regierung hat die seltene Chance das langjährige Joch des bestehenden Oligarchensystems zu eliminieren. Uns ist aufgefallen, dass die freie Meinung, auch verantwortlicher Personen, wieder laut stattfinden kann.

Doch nun zur Arbeit!

Das Sozialzentrum in Calarasi

Wie schon in den beiden vergangenen Ausgaben unserer Verbandsnachrichten berichtet, erstellen wir ein weiteres Sozialhilfezentrum für alte Menschen in Moldau. Dieses wird in der moldauischen Kreisstadt CALARASI errichtet.

Hatten wir schon vor etwa einem Jahr Kontakt mit der Stadt Bühl in Baden, welche eine langjährige Partnerschaft mit der moldauischen Stadt Calarasi pflegt aufgenommen, so ergab sich, dass auch Bühl bereit war bei diesem Projekt mithelfen zu wollen. So sagte uns der Oberbürgermeister persönlich eine finanzielle Beteiligung in Höhe von 4000.- Euro zu. Diesen Betrag werden wir verwenden, um weitere notwendige Einrichtungsgegenstände, die zur Vervollständigung des

Sozialzentrums notwendig sind, in Moldau zu erwerben.

Anlässlich meiner im März/April durchgeführten Dienstreise nach Moldau, bei der mich ein Verbandsmitglied begleitete, konnten wir am 1. April die begonnenen Bauarbeiten in Calarasi in Augenschein nehmen. Hierbei begleiteten uns der Rayonspräsident Sergei Artene und der örtlich zuständige Baudezernent Veceslav Stratan. Es herrschte rege Bautätigkeit, wobei nicht nur Männer, sondern, wie scheinbar in Moldau auch üblich, einige versierte Frauen, mit Bauarbeiten beschäftigt waren. So musste ein alter vorhandener Baukörper vollständig entkernt werden. Zuvor war das Dach dieses Gebäudes in Ordnung zu bringen, damit gewährleistet war, dass keine weiteren Wasserschä-

den mehr eintreten würden. Alter, noch vorhandener Putz musste vollständig abgeschlagen werden, Zwischenwände waren zu entfernen, Decken abzuhängen, für alle Räume Wasserleitungen, Zentralheizungskörper und elektrische Leitungen zu verlegen. Mit dem Rayonspräsidenten hatten wir vertraglich vereinbart, dass seitens der Stadt Calarasi im Rahmen dieses Projektes, welches durch unsere Spendengelder finanziert wird, sämtliche Fenster und Türen als deren Beitrag beigesteuert werden müsse. Erfreulicherweise waren diese bei unserem Besuch schon eingebaut, was sinnvoll war, da wegen der vorherrschenden niedrigen Temperaturen die Bauarbeiten sonst nicht möglich gewesen wären.

SPENDENKONTEN

Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau
 IBAN: DE 63 6949 0000 000 13 13 100
 BIC: GENODE 61 VS1

Sparkasse Hegau-Bodensee
 IBAN: DE 16 6925 0035 000 36 36 362
 BIC: SOLADES1 SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!



■ Bei der Vorbereitung der Baumaßnahmen für das von uns zu erstellenden Sozialzentrum in Calarasi begegnen uns immer wieder neue Überraschungen in Form von unvorhergesehenen Kostenfallen. (keine massiven Böden)



■ Der zukünftige Toilettenraum. Der vorhandene Altputz musste bis zum Mauerwerk entfernt werden. Neue Fenster sind schon eingebaut.



■ Unserer Bauplanung entsprechend, musste die Statik überprüft werden, um Zwischenwände entfernen zu können.



■ In allen Räumen mussten neue Fenster, Heizungen, Wasser, Kanalisation und Elektrik verlegt werden



■ Auch der Rayonspräsident Sergiu Artene überprüft ständig den Baufortschritt.

Bilder: Pro Humanitate

Es war erkennbar, dass der durch uns vertraglich verpflichtete Bauunternehmer daran interessiert ist die Bauarbeiten nicht nur zügig, sondern auch qualitativ ordentlich durchzuführen. In der Bauvereinbarung haben wir festgeschrieben, dass die Bauzeit bis zur Fertigstellung des Projektes,

Ende Juli 2019 eingehalten werden müsse, was mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit der Fall sein wird.

Unserer Mitarbeiterin Marina Verband ihre Patenschaftsarbeit in Moldau, Ende April, auch mit dem Besuch von Verantwortli-

chen für dieses Projekt in Calarasi. Sie berichtete von erfreulichen Fortschritten, die sie auch fotografisch begleiten konnte.

Wir gehen davon aus, dass die Projektarbeiten noch vor der vertraglich vereinbarten Zeit beendet werden können.

Sozialzentrum Calarasi, einen Monat früher als geplant, fertig geworden

Am 5. Juli wurde erfreulicherweise die Einweihung des Sozialzentrums Calarasi vorgenommen.

befürchteten etwas zu spät einzutreffen, dennoch gelang es uns rechtzeitig zu kommen.

Der Weg von Chisinau nach Calarasi war mit sehr vielen Baustellen gepflastert, so dass wir

Traditionell wurden wir mit Brot und Salz empfangen. Viele Bürger/innen waren bei der Eröffnung zugegen. Der Rayonspräsi-

dent Sergiu Artene hatte zu diesem Ereignis auch Mitglieder der Deutschen Botschaft eingeladen. Zusammen mit dem Rayonspräsidenten durchschnitten wir das Eröffnungsband, wobei die anwesenden Bürger/innen klatschten.



■ Mit deutsch-moldauischen Landesfarben in Ballons dekoriert, wurden wir empfangen. Der Rayonspräsident Sergiu Artene, im Bild rechts, reichte uns Scheren, mit denen wir gemeinsam das Eröffnungsband unter dem Applaus aller Anwesenden durchschnitten. Bild: Pro Humanitate

Als wir das Gebäude betraten, waren wir über die Akkuranz der Bauarbeiten sehr angenehm überrascht. In den einzelnen Zimmern waren die von uns zuvor

angelieferten Klinikbetten und Nachttische bereits eingebracht worden und es sah wohnlich aus. **S**icher fehlen noch viele Dinge, wie Schränke, Tische und

Stühle, in den Ess- und Aufenthaltsräumen auch der eine oder andere Kühlschrank oder eine Vitrine.

Als absolut sinnvoll ist der Wunsch des Rayonspräsidenten anzusehen, zu prüfen, ob die Möglichkeit besteht ein noch einigermaßen gut erhaltenes Transportfahrzeug auszustapfen, welches für den Transport insbesondere der Bedürftigen aus dem ländlichen Bereich des Rayons Calarasi geeignet wäre.

Die vereinbarten Bauarbeiten wurden zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Neue Fenster und Türen, geflieste Bö-

den, Elektrizität, Heizung, Wasser und Abwasser waren zu unserer Zufriedenheit ordentlich verlegt worden. Die Wände wurden mit den durch die Firma STOTMEISTER gespendeten Materialien verputzt.

Sehr erfreulich ist, dass auch neue Decken eingezogen wurden, welche mit modernen Lampen ausgerüstet sind. Insgesamt macht alles einen freundlichen und hellen Eindruck. Besonderen Wert hatten wir auf die sanitären

Einrichtungen wie Duschen und Toiletten gelegt. Aus früheren Lieferungen stammende Kücheneinrichtungen, welche wir von der Engener Firma HILBINOX erhalten hatten, waren bereits teilweise in einem speziell eingerichteten Küchenraum mit Essensausgabe montiert.

Nachfolgende Bilderdokumentation soll Ihnen einen Eindruck der geleisteten Arbeit, welche wir Ihnen, liebe Spender zu verdanken haben, vermitteln.



■ Am Eingangsbereich weist uns ein Schild daraufhin, dass hier in gemeinsamer Zusammenarbeit zwischen dem Rayon Calarasi und Pro Humanitate ein Sozialzentrum namens „Hoffnung“ für Bedürftige errichtet wurde.



■ Gruppenbild aller Bauverantwortlichen für dieses Sozialzentrum in Calarasi.



■ Besichtigung der neu geschaffenen Räumlichkeiten. Bildmitte, Christine Gockel, Vertreterin der Deutschen Botschaft.



■ V.l.n.r. der uns langjährig bekannte Bürgermeister aus Calarasi, Nicolai Melnic, neben ihm unsere Mitarbeiterin Marina Luchian und Dirk Hartig.

Bilder: Pro Humanitate



■ Der Flur hinterlässt einen fröhlichen und hellen Eindruck. Von ihm aus können sämtliche Zimmer betreten werden.



■ Bildansicht eines Doppelzimmers für die Bedürftigen. Es fehlen noch Schränke, Tische und Stühle.



■ Begeistert betritt ein Bedürftiger aus Calarasi die neu geschaffene Sozialeinrichtung



■ Bild einer neugeschaffenen Toilettenzelle im Sozialzentrum.

Wasser, die Quelle allen Lebens!

Nachfolgend liebe Leser/innen wollen wir Ihnen vier Wasserprojekte vorstellen.

1. Das Brunnenprojekt in Ciulucani

Am 14. Januar 2019 erreichte uns die Bitte des Bürgermeisteramtes der Gemeinde CIULUCANI im Rayon Telenesti in Moldau, dort mit dem Bau eines neuen artesischen Brunnens behilflich zu sein.

Wie schon in der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten erwähnt, waren wir im Januar 2019, neben der MFOR-Paketverteilung, auch zu Projektaufnahmen in Moldau. An mehreren Orten sagten wir zu bei

der desolaten Wasserversorgung behilflich sein zu wollen. Nachfolgend möchten wir Ihnen, liebe Leser, in übersetzter Form die Hilfsbitte des dortigen Bürgermeisters, Andrei Cibotaru zur Kenntnis bringen.

REPUBLICA MOLDOVA
RAIONUL TELENESŢI
PRIMARUL SATULUI CIULUCANI

MD 5840 s.CIULUCANI
tel. (258) 5-42-36, tel/fax 54-4-20



РЕСПУБЛИКА МОЛДОВА
ТЕЛЕНЕШТСКИЙ РАЙОН
ПРИМАР СЕЛА ЧУЛУКАНЬ

МД 5840 с.ЧУЛУКАНЬ
тел. (258) 54-2-36, тел/факс 54 – 4 -20

Nr. 157 vom 14.02.2019

Philanthropische Vereinigung
MFOR von Deutschland Pro Humanity
Herrn Direktor Dirk Harting

Sehr geehrter Herr Direktor,

Die äußerst schwierige Situation in Bezug auf die Trinkwasserversorgung der Haushalte und sozialen Einrichtungen im Dorf Ciulucani im Bezirk Telenesti zwang mich, Sie anzusprechen, in der Hoffnung, eine Lösung zu finden.

Aktuelle Situation:

- 1) Derzeit befindet sich im Dorf Ciulucani ein artesischer Brunnen mit einer Kapazität von 3,6 m³ Wasser pro Stunde, der Bedarf liegt bei 10-12 m³ / Stunde. Deshalb sind 262 Haushalte (46,8%) nicht an das Aquädukt angeschlossen. Der betreffende Brunnen ist 27 Jahre alt, und daher erleiden wir häufige Unterbrechungen in der Wasserversorgung.
- 2) Die Verrohrung des Brunnens wird abgebaut. Grundwasser dringt in den Brunnen ein und verschmutzt das Wasser erheblich. Laborchemische Analysen, die vom Zentrum für Öffentliche Gesundheit durchgeführt wurden, weisen darauf hin, dass das aus diesem Bohrloch entnommene Wasser eine Konzentration von 5,1 mg Ammoniak und Ammoniumionen / dm³ hat. Diese Angabe übersteigt das 10,2-fache des maximal zulässigen Gehalts (0,5 mg /dm³). Da Ammoniak sehr giftig ist, kann das aus der Sonde entnommene Wasser nicht zum Verbrauch verwendet werden, sondern nur als Brauchwasser und / oder technisches Wasser.
- 3) Die Gemeinde Ciulucani verfügt über ein technisches Projekt zum Bohren eines artesischen Brunnens. Dieses Projekt wurde dem Staatlichen Amt für Gutachten und Prüfung vorgelegt. Der Anschlagwert des technischen Projektes beträgt 471 Tausend MDL (ohne Mehrwertsteuer).

Herr Direktor,

Im Namen der Bewohner des Dorfes Ciulucani bitte ich Sie, uns zu bitten, uns finanziell beim Bohren eines neuen artesischen Brunnens zu unterstützen. Ich wende mich an Sie ausgehend von der Tatsache, dass die Gemeinde Ciulucani nicht über ausreichende finanzielle Mittel verfügt, um dieses Projekt durchzuführen.

In der Hoffnung auf eine positive Antwort. Vielen Dank im Voraus.
Mit freundlichen Grüßen,

Andrei Cibotaru,
Gemeindevorsteher

Wappensiegel:

/Unterschrift/

Republik

Moldau,

Bezirk

Telenesti,

Gemeindevorsteher

Ciulucani



Unser Märzaufenthalt in Moldau diente nun der Inangriffnahme des ersten diesjährigen Wasserprojektes in der Gemeinde Ciulucani. Vorangegangen war die Einholung verschiedener Angebote moldauischer Wasserbaufirmen. Diese Angebote vergleichen zu können, machte mir sehr viel Arbeit und erforderte viele Rücksprachen.

Am 12. März dieses Jahres erfolgte dann der Bauvertrag zwischen uns und der moldauischen Wasserbaufirma Naiman-Com mit deren Direktor Mihail Moisei und dem Bürgermeister Andrei Cibotaru. In einem persönlichen Gespräch mit dem Direktor der Wasserbaufirma gewann ich, nach der Besichtigung seines Fuhrparks und den zuständigen Arbeitern, den Eindruck die richtige Firma „erwischt“ zu haben. Nachdem unsere vertraglichen Bauvereinbarungen erledigt wa-

ren, konnten die ersten Zahlungen erfolgen. In einem weiteren Gespräch mit dem Leiter dieses Wasserbauunternehmens, konnten wir die Dringlichkeit der Wasserversorgung dieser Gemeinde vermitteln.

Am 5. April begannen die Bauarbeiten. In Zusammenarbeit mit unserem moldauischen Mitarbeiter, Herrn Ion Luchian, wird dieser die ständige Präsenz des Bohrtrupps im Auge behalten. Die Witterung ließ die ersten Aushubarbeiten mit dem Bagger zu und der Boden war soweit stabil, dass die schweren Fahrzeuge wie Bagger und Bohrfahrzeug an die Bohrstelle gebracht werden konnten. Wir werden, soweit dieses erste diesjährige Wasserprojekt zu unserer Zufriedenheit durchgeführt wird, diesen Wasserbauunternehmer wohl auch für die weiteren diesjährigen Wasserprojekte beauftragen.

Mit Datum vom 4. Juni erreichte mich die Nachricht, dass dieses Tiefbrunnenprojekt in Moldau erfolgreich beendet werden konnte. So machte ich mich auf den Weg, um die vereinbarte Abnahme des Projektes vorzunehmen und die erforderliche Restsumme zu begleichen.

Am 6. Juni trafen unser moldauischer Mitarbeiter Ion Luchian und meine Wenigkeit mit dem Bürgermeister von Ciulucani, Herrn Andrei Cibotaru und dem Bauingenieur Mihail Moisei an der Bohrstelle ein. Es empfing uns eine Baustelle, bei der die Erdarbeiten noch nicht vollständig erledigt, jedoch zwei große Wassertürme und das dazugehörige Pumpenhaus installiert waren. Die Anlage lieferte sauberes Trinkwasser in ausreichender Menge und mir fiel wieder mal ein Stein vom Herzen, dass hier wirklich saubere Arbeit geleistet wurde.



■ An dieser Stelle wurde die Tiefbohrung niedergebracht. Im Bild links unser Mitarbeiter Ion Luchian, Bildmitte ein Bauarbeiter, Bild rechts der Bürgermeister der Gemeinde Ciulucani, Andrei Ciubotaru.



■ Die Wasservorratsbehälter und das Pumpenhaus sind bereits installiert.

Einweihung des Wasserprojektes in Ciulucani

Im Juli waren Marina und ich erneut in Moldau, um einige weitere Wasserprojekte, insbesondere jedoch unser Projekt „Bau eines Sozialzentrums in der Stadt Calarasi“ abzunehmen.

Am 4. Juli begaben wir uns auf den Weg in die ca. 120 Km entfernte Ortschaft Ciulucani um die Einweihung der Fertigstellung

unseres dortigen Wasserprojektes vorzunehmen. Im Gegensatz zu Deutschland ist die Erstellung eines neuen Wasserprojektes in der Republik Moldau von besonderer Bedeutung.

Während Wasser bei uns in Deutschland im täglichen Gebrauch eine Selbstverständlichkeit darstellt, wird dieses in

Moldau als Gottesgabe betrachtet. Demzufolge ist es unerlässlich die Gewinnung neuen Trinkwassers mit Gottes Segen zu versehen.

Dieser Brauch findet anlässlich der Einweihung und Inbetriebnahme der Wasserversorgung einer jeweiligen Gemeinde statt.



■ Einsegnung des neuen Tiefwasserbrunnens in Ciulucani am 4. Juli 2019 durch den lokalen orthodoxen Priester. Die Bevölkerung nahm an dieser Einweihung rege Teil, wobei standardgemäß Brot, Wein und das neue Trinkwasser verkostet werden.



■ Nach dem Festakt hält der Bürgermeister Andrei Ciubotaru eine Dankesrede, die von Marina zu meinem Verständnis in Deutsch übersetzt wird.

2. Das Brunnenprojekt in Sofia

Unter diesem Namen ist uns in der Regel nur die bulgarische Hauptstadt bekannt. Dort jedoch sind wir nicht mit humanitärer Hilfe tätig, sondern in der gleichnamigen Gemeinde in Moldau, im Bezirk Hancesti. Auch hier ist es so, dass erheblicher Wassernotstand herrscht. Immer wieder sind wir darüber erschüttert, dass es so etwas in Europa noch gibt und lernen zu begreifen, dass Trinkwasser ein kostbares Gut ist, welches in diesen Ländern offenbar einen höheren Stellenwert besitzt als bei uns.

Seit Jahren verfügen wir nun ja schon über einige Erfahrung in der Vorbereitung, Durchführung und Beendigung von Tiefwasserbohrungen in Moldau, so dass uns das Procedere bekannt ist.

Dennoch sind wir immer wieder erstaunt mit welcher Dankbarkeit uns die Bevölkerung begegnet. Diese Dankbarkeit Ihnen liebe Spender zum Ausdruck zu bringen, fällt mir immer wieder schwer, da oftmals dafür keine Worte zu finden sind. Sie wird vor Ort spürbar durch spontane Umarmungen der Bürger, kleine Weingeschenke, einen festen Händedruck, Anerkennung, gute



■ Im Bild links, der Wasserbauingenieur Mihai Moisei, Bild Mitte, Dirk Hartig, Bild rechts, der Bürgermeister der Gemeinde Sofia, Ion Mirza, bei der Vertragsunterzeichnung.

Gespräche, oftmals auch durch das stille Kreuz schlagen von älteren Frauen.

In aller Regel wird nach Beendigung der Bohrarbeiten durch den orthodoxen Priester die neue Wasserbohrung zusammen mit den Bauarbeitern und der Bevölkerung gesegnet, was einen sehr schönen Brauch darstellt. Meist versuche

ich mich, soweit ich überhaupt anwesend bin, unmittelbar danach zu verziehen, da dann in einem kleinen Fest nach moldauischer Art, sich die Tische unter der Last der von einheimischen Frauen angefertigten Spezialitäten zu „biegen“ beginnen. Die anwesenden Männer sorgen dann immer für ausreichende „Desinfektionsmittel“.



■ Sofia ist eine in ländlichem Gebiet malerisch gelegene Gemeinde. Die Bürger versammeln sich zur Einweihungsfeier.

Bilder: Pro Humanitate

Ich muss noch lernen Dankbarkeit entgegen zu nehmen, was mir immer wieder sehr schwerfällt. Freude bereitet mir immer wieder, wenn ein solches Projekt gelungen ist. Die Instandhaltung sol-

cher Wasserversorgungsanlagen ist auch immer wieder Gegenstand unserer Gespräche mit den zuständigen Bürgermeister/innen. Seit einigen Jahren ist es so, dass man bei der Verlegung der Was-

serleitungen, Hausanschlüsse mit Wasserzählern versieht und einen für die Bevölkerung tragbaren Wasserzins erhebt, um die Anlage betriebsbereit zu halten. So findet dies auch hier statt.



■ Das erste Wasser, welches zur Segnung verwendet wird, wird durch einen kleinen Jungen dem Priester in einen Wassereimer gefüllt, mit dem er anschließend die Quelle und die Bevölkerung segnet. V.l.n.r. der Wasserbauingenieur Mihai Moisei, der Bürgermeister Ion Mirza, meine Wenigkeit, der orthodoxer Priester beim Wasserfassen und ein Bauarbeiter.



■ Der orthodoxe Priester forderte mich auf ihn mit dem zur Segnung vorbereiteten Wasser zu begleiten.



■ Zwei Jugendliche in moldauischer Tracht freuen sich über das neuge-wonnene Trinkwasser.
Bilder: Pro Humanitate

3. Das Brunnenprojekt in Ulmu

Anlässlich meines Juniaufenthaltes in Moldau, traf ich auch mit dem Bürgermeister der Gemeinde ULMU, Rayon Jaloveni, Veaceslav Druceanu, zusammen. Schon im Frühjahr hatten wir besprochen auch hier die Kosten für einen Tiefbrunnen zu übernehmen.

Diese Gemeinde hat seit einigen Jahren kein eigenes Trinkwasser mehr obwohl hier 2800 Menschen leben, Klinik, Schulen und Kindergarten vorhanden sind. Eine Expertise der moldauischen Gesundheitsbehörde vermerkt, dass das aus den noch vorhandenen alten Brunnen stammende Wasser, keinesfalls als Trinkwasser verwendet werden darf, da es diverse chemische Elemente, Ammoniak, Schwefel, Bakterien und Eisenmetalle enthält. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung darf als katastrophal bezeichnet werden. Das Wasser ist nach Angabe des Bürgermeisters oft schwarz. Das Trinkwasser in Schulen, Kindergarten und medizinischer Einrichtung sowie für die Bevölkerung wird in Flaschen bzw. Kanistern angeliefert. Die Gemeinde Ulmu ist nicht an eine Zentralwasserleitung angeschlossen, auch existiert keine Kanalisation.

So wurden die erforderlichen Unterlagen für dieses Wasserprojekt erarbeitet und einige Angebote moldauischer Firmen eingeholt. Die Überprüfung derselben nahm mich doch sehr in

Anspruch. Mit Datum vom 8. Juni trafen dann alle Beteiligten an den Wasserprojekten und einem weiteren Kindergartenprojekt in meinem Hotel in Chisinau ein, wo wir die entsprechenden Verträge unterzeichneten. Die zunehmende Wassernot in Moldau lässt sich nicht mehr verheimlichen und das Engagement der moldauischen Regierung ist auf dem Tiefpunkt angelangt, was mit Mafia und politischen Schwierigkeiten zu begründen ist. Der moldauische Oligarch Plahotniuc, ein mehrfacher Milliardär, hat die Finger überall drin und erpresst seit geraumer Zeit die verantwortlichen Politiker, Rayonspräsidenten und Bürgermeister, Mitglieder in seiner sogenannten „Demokratischen Partei“ zu werden. Diesen

bleibt oft nichts anderes übrig als gegen ihre Überzeugung diesen Parteiwechsel vorzunehmen, um ihre Familien ernähren zu können. Schon in der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten berichtete ich darüber.

Wir hoffen auch hier mit den uns, durch Sie liebe Spender, zur Verfügung gestellten Spenden die derzeitige Situation ändern zu können. Wer die Situation persönlich vor Ort erlebt, steht fassungs- und sprachlos da.

Bei der Erstellung dieser Ausgabe der Verbandsnachrichten war der finanzielle Beitrag der Gemeinde Ulmu noch nicht geklärt, weshalb das Projekt verschoben wurde.



■ Eine weitere Vertragsunterzeichnung für ein neues Brunnenprojekt in der Gemeinde Ulmu fand Anfang Juni in Chisinau statt. V.l.n.r. der Bauingenieur Mihai Moisei, der Bürgermeister der Gemeinde Ulmu, Veaceslav Druceanu und Dirk Hartig

Bild: Pro Humanitate

IMPRESSUM:

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dirk Hartig
 Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Friedrich-List-Straße 9, D – 78234 Engen/Hegau, Telefon 07733/7010, Telefax 07733/7090, e-Mail: Dirk.Hartig@pro-humanitate.de

Layout u. Gestaltung: Grafik Atelier Güther, Am Riedweg 3, 88682 Salem-Neufrach, Tel. 07553/5909842
 Druck: Primo-Verlag, Anton Stähle, Meßkircher Straße 43, 78333 Stockach, Tel. 07771/9317-11, Fax 9317-40
 Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.

4. Die Tiefbrunnenversorgungsanlage in Crasnoarmeiscoe

Auch in dieser Gemeinde, welche dem Rayon Hincesti zuzuordnen ist, nahmen wir Kontakt mit dem Bürgermeister Alexandru Todoseiciuc auf. Der Trinkwasser-Notstand ist nicht zu verhehlen. Wir werden, um den Notstand zu beheben, eine Bohrtiefe von sage und schreibe 460 m durchführen müssen, ähnlich der vor einigen Jahren durchgeführten Bohrung des Wasserprojektes in Porumbrei

Diese Ortschaft weist 4400 Menschen, 2 Schulen, 2 Kindergärten und eine Klinik auf. Über Feldwege ist sie etwas schwierig zu erreichen. Als wir ankommen, regnet es in Strömen und wir saufen buchstäblich ab. Moldau erlebte im Juni einige Hochwassersituationen, was mich veranlasste mit den jeweiligen Wasserbauingenieuren Kontakt aufzunehmen, da mir klar war, dass deren schwere Baugeräte sehr wahrscheinlich erhebliche Probleme bei der Installation derselben an der geplanten Bohrstelle bekommen würden. Dem war dann auch so und so blieb uns nichts anderes übrig als den jeweils vereinbarten Bautermin der Witterungssituation anpassen zu müssen.

Unser Julibesuch zur Abnahme und Einweihung mehrerer Projekte führte uns auch in die Gemeinde Crasnoarmeiscoe. Erfreulicherweise durften wir feststellen, dass mit der Montage der

Bohrgeräte in den kommenden Tagen zu rechnen ist.

Die Gemeinde Crasnoarmeiscoe ist mit größeren Fahrzeugen nur sehr schwer anfahrbar. Der Bauingenieur hatte sich Mitte Juli mit dem Bürgermeister in Verbindung gesetzt und so wurde festgesetzt, dass gegen Ende Juli mit der Tiefbohrung begonnen werden sollte. Zuvor war ein geologisches Gutachten einzuholen gewesen, um zu garantieren, dass die zu erwartende Qualität des Trinkwassers den Anforderungen des moldauischen Gesundheitsministeriums entspricht.

Erfreulich ist, dass der Kostenbeitrag der Gemeinde selbst,

mittlerweile gesichert ist. Sorge machen mir die derzeitigen politischen Umwälzungen in Moldau, die in der Vergangenheit immerwieder zu Verzögerungen mit den erforderlichen Gutachten und Genehmigungen führten.

Besonders Erfreulich ist, dass wir auch in dieser Ortschaft mit Herrn Todoseiciuc einen sehr aktiven Bürgermeister als Vertragspartner gewinnen konnten, der selbst vom Wassernotstand betroffen ist. Ich hoffe, dass diesmal diese Tiefbohrung reibungslos vonstatten gehen wird, und wir spätestens im Oktober diesen Jahres auch dieser Gemeinde mit dem wichtigsten Lebensmittel „Wasser“ haben helfen können.



■ Wir sind bei der Vertragsunterzeichnung für das Wasserbauprojekt in Crasnoarmeiscoe.

Bild: Pro Humanitate

Aus gegebenem Anlass möchten wir an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, dass wir seit über einem Jahr unser Büro ausgelagert haben. Seit dieser Zeit haben wir feste Bürozeiten jeweils von Montag bis Freitag 10:00 bis 14:00 Uhr.

Ausserhalb dieser Zeiten sind wir unter 0160 802 7010, oder über unsere Mailadresse info@mfor.de erreichbar.



PRO HUMANITÄTE e.V., Friedrich-List-Str. 9, D-78234 Engen

**BUNDESVERBAND „PRO HUMANITÄTE“
Friedrich-List-Str. 9
D - 78234 Engen**

Verwaltung:
Friedrich-List-Str. 9 . D-78234 Engen
Tel. 07733 / 70 10 . Fax 07733 / 70 90
E-Mail: info@mfor.de
Internet: www.mfor.de

Ihr Zeichen/Abtlg. Ihre Nachricht vom Unser Zeichen Tag

Beitrittserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) werden.

Ich bestätige insbesondere die Regelungen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen zu haben und willige ein, dass der Verband die aufgeführten Daten für verbandsinterne Zwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei speichert, verarbeitet und nutzt.

Titel Name Vorname Geburtsdatum

Straße Telefon Email

PLZ Wohnort

Bankverbindung (IBAN, BIC)

Datum Unterschrift

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 25 € und wird einmal jährlich per Rechnung erbeten.
Die Aufnahme wird durch Vorstandsbeschluss wirksam.

Sehr geehrtes Mitglied, sehr geehrte Bezieher unserer Verbandsnachrichten und Spender,

Der Bundesverband PRO HUMANITÄTE e.V. nimmt den Datenschutz ernst. Die neue Datenschutzverordnung fordert nicht nur eine Erklärung allerer, die dem Verband neu beitreten; sie sieht vor, dass auch Bestandsmitglieder, Spender und Bezieher unserer Verbandsnachrichten ihr Einverständnis zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Daten im Verband geben.

Datenschutzklausel

(1) Beim Beitritt, beim Bezug unserer Verbandsnachrichten sowie einer Spende nimmt der Verband Daten auf. Dabei handelt es sich unter anderem um folgende Angaben: Name, Adresse, Telefon, Bankverbindung und weitere dem Verbandszweck dienende Daten. Sonstige Informationen zu den Mitgliedern und Informationen über Nichtmitglieder werden von Verband grundsätzlich nur verarbeitet oder genutzt, wenn sie zur Förderung des Verbandszweckes nützlich sind und keine Anhaltspunkte bestehen, dass die betroffene Person ein schutzwürdiges Interesse hat, das der Verarbeitung oder Nutzung entgegensteht.

(2) Die im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft, dem Bezug der Verbandsnachrichten und Spenden benötigten personenbezogenen Daten werden unter Berücksichtigung der Vorgaben des Bundesdatenschutzgesetzes BDSG per EDV für den Verband verarbeitet und genutzt.

(3) Die überlassenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich für Verbandszwecke verwendet. Hierzu zählen insbesondere die Mitgliederverwaltung, die üblichen Veröffentlichungen in der Presse/Verbandsnachrichten oder im Internet. Eine anderweitige Verarbeitung oder Nutzung (z. B. Übermittlung an Dritte) wird abgelehnt.

(4) Als Teil des oben genannten Personenkreises können Sie jederzeit gegenüber dem Vorstand Einwände gegen die beispielsweise Veröffentlichung von Daten erheben bzw. die erteilte Einwilligung widerrufen. Im Falle eines Einwandes bzw. Widerrufs unterbleiben weitere Veröffentlichungen zur Person. Personenbezogene Daten der widerrufenden Person werden am jeweiligen Ort entfernt.

Falls Sie mit der Speicherung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, bitten wir Sie uns dieses Blatt mit Ihrer Unterschrift zurück zu senden.

.....
(Name, Anschrift, Telefon, Email)

.....
(Ort, Datum)

Dankschreiben der Gemeinde Porumbrei

Liebe Leser, sicherlich erinnern Sie sich noch an unser Wasserprojekt in der moldauischen Ortschaft Porumbrei. Dort hatten wir vor einigen Jahren unsere tiefste Bohrung mit 435 m niedergebracht, um sauberes Wasser erhalten zu können. Mir ist diese Bohrung deshalb noch sehr gut in Erinnerung, da hierbei kurz vor Ende der geplanten Bohrtiefe, der Bohrkopf abriss und trotz vieler Versuche nicht mehr geborgen werden konnte.

So musste eine zweite Bohrung zu Lasten der Bohrfirma erfolgen, die dann zum gewünschten Erfolg führte.

Ein uns am 27. Januar dieses Jahres zugegangenes Dankschreiben der Gemeinde Porumbrei, welches wir Ihnen liebe Leser, in übersetzter Form zur Kenntnis bringen möchten, zeigt auf, was unsere Spender alles bewegen können.

Es lautet:

REPUBLICA MOLDOVA
RAIONUL CIMIȘLIA
CONSILIUL COMUNAL
PORUMBREI
PRIMĂRIA



РЕСПУБЛИКА МОЛДОВА
ЧИМИШЛИЙСКИЙ РАЙОН
КОМУНАЛЬНЫЙ СОВЕТ
ПОРУМБРЕЙ
ПРИМЭРИЯ

MD 4126, com. Porumbrei. Tel. 241 76 2 36, fax 241 76 2 38
 e-mail: primaria03@mail.ru

Herrn Dirk Hartig, Vorsitzendem der Hilfsorganisation „PRO HUMANITATE“ Deutschland
DANKSCHREIBEN

Hiermit möchten wir Ihnen unsere Wertschätzung und Hochachtung bekunden und uns bei Ihnen für die 5-jährige Zusammenarbeit zwischen dem Stadtamt unserer Gemeinde und der Hilfsorganisation PRO HUMANITATE Deutschland bedanken.

Es ist wunderschön, dass es Menschen gibt, die ihre Aufmerksamkeit auch anderen Leuten schenken und ihnen materielle und finanzielle Unterstützung gewähren. Ihre Hilfe wandelt sich in viel Glück, Motivation, Erfüllung und Anerkennung um.

Dank Ihrer Hilfe und den Bemühungen der Hilfsorganisation PRO HUMANITATE Deutschland durften wir folgende Hilfen entgegennehmen:

- Baustoffe (Putze)
- Waschmittel
- Sanitäranlagen
- Nahrungsmittel (Öl, Mehl, Getreide usw.)
- Rollstühle, hydraulische Betten, Nachttische
- Schulmöbel und Möbel für die Kantine
- Bau eines artesischen Tiefbrunnens (435 m, 1 Mio. MDL)

Die gewährte Unterstützung und Beihilfe war außerordentlich, weil es uns damit gelungen ist, die Herzen von 90 Kindern, die einen provisorisch eingerichteten Kinderhort besuchen, sowie 160 Schüler, des Gymnasiums Porumbrei, zu erfreuen.

Dank Ihrer Hilfsorganisation wurde in unserer Gemeinde der längst fällige artesischer Brunnen gebaut. Heute erhalten wir dankenswerterweise aus diesem Brunnen kristallklares, gesundes Wasser.

Erlauben Sie mir im Namen der Verwaltung unserer Gemeinde, sowie in Namen derjenigen Leute, denen Sie geholfen haben, uns bei Ihnen allen herzlich für die gewährte Hilfe zu bedanken. Ihre Hilfe kam zu einer Zeit als Sie für unsere gesamte Gemeinde von besonderer Bedeutung war.

Vielen Dank für Ihre Menschlichkeit!

Hochachtungsvoll
 Bürgermeisterin der Gemeinde Porumbrei

Cu deosebită considerațiune și respect,
 Primarul comunei Porumbrei



Ioana STOICA

Kindergartenprojekt in Porumbrei geplant

Anlässlich eines Besuches in Porumbrei zur Nachkontrolle unseres dortigen Wasserprojektes, im März/April dieses Jahres, bat uns die Bürgermeisterin, Frau Ioana Stoica, ob es uns möglich sei das geplante Kindergartenprojekt zu unterstützen. Mangels Geldmittel waren sämtliche begonnenen Bauarbeiten zum

Stillstand gekommen. Die Reparaturarbeiten des neu erstellten Daches für dieses Gebäude waren sehr viel höher als angenommen ausgefallen, jedoch dringend notwendige Voraussetzung, um einen Kindergarten zu installieren. Wir sagten zu, uns mit einem Angebot zu befassen, welches uns am 30. Mai dieses Jahres zuzug.

Nach Überprüfung des Bauprojektes und der Kosten, sind wir insbesondere unter dem Aspekt bei dem vorangegangenen Wasserprojekt sehr gute Erfahrungen in dieser Gemeinde gesammelt zu haben, zu dem Ergebnis gekommen, uns auch an diesem sinnvollen Kindergartenprojekt zu beteiligen.



Bilder: Pro Humanitate



■ Diese desolaten vorhandenen Räumlichkeiten erfordern erhebliche Bauleistungen und dementsprechende finanzielle Investitionen. Das Bauprojekt als solches erscheint uns sinnvoll. Die Aufnahmen entstanden im Juni 2019. Der von uns geforderte finanzielle Beitrag der Gemeinde steht noch aus.



■ Im Bild links, die Bürgermeisterin von Porumbrei, Ioana Stoica, rechts unser Mitarbeiter in Moldau, Ion Luchian

Bild: Pro Humanitate

In eigener Sache

Erstmals seit Bestehen unseres Verbandes, haben wir zu den Ostertagen ein „dickes Osterei“ in unserer Garage vorgefunden. Plötzlich standen dort vier große Kartons mit der Aufschrift „POSTCON“. Neugierig geworden, wer uns so ein dickes Ei als Präsent zukommen lässt, öffneten wir den ersten Karton und fielen vor Schreck fast um. In ihm befanden sich mehr als 100 Postrückläufer unserer Verbandsnachrichten Ausgabe 64 (Osterausgabe). Denselben Inhalt wiesen auch die anderen drei Kartons auf.

Erschüttert stand ich nun vor diesen Kartons und fragte mich, „was haben wir nur falsch gemacht“?

In tagelanger Arbeit gelang es uns festzustellen, dass hier erstmalig sogenannte „Rückläufer“ tatsächlich an uns zurückgegeben wurden, statt diese, so wie in der Vergangenheit offenbar von den Versandunternehmen praktiziert, einfach kommentarlos vernichtet wurden.

Nach jedem Versand unserer Verbandsnachrichten kommen normalerweise etwa 8-10 Zeitungen zurück, was darauf zurückzuführen ist, dass die Empfänger umgezogen sind und vergaßen ihre neue Adresse mitzuteilen. Mitunter sind auch Zeitungsempfänger verstorben.

So blieb uns nichts anderes übrig, als Adresse um Adresse einzeln in unserem Datenbestand zu korrigieren und, was besonders wichtig war, die jeweilig neue Adresse möglichst in Erfahrung zu bringen. Zunehmend kamen wir zu der Erkenntnis, dass offensichtlich seit vielen Jahren diese „Rückläufer“ vernichtet wurden.

*Nun nutzt es nichts, wenn man hier einen Schuldigen sucht, sondern wir müssen Wege finden, wie wir trotz des hinderlichen Datenschutzgesetzes, unseren Datenbestand auf einem möglichst aktuellen Stand halten können. **Gerne möchten wir Sie liebe Verbandsnachrichtempfänger darum bitten, uns bei Adressänderung eine kleine Info zukommen zu lassen. Wir ersparen uns damit Zeit und unnötige Kosten. Vielen Dank für Ihr Verständnis.***

Ein weiteres Problem

Immer wieder kommt es vor, dass auf unseren Spendenkonten Spendeneingänge verzeichnet sind, bei denen sämtliche Angaben fehlen, um dem Absender diese Spende zu bestätigen. Immer wieder bitten wir auch in unseren Verbandsnachrichten darum die Banken zu verpflichten wenigstens die Adresse des Spenders oder Kto. und Bankleitzahl mitzuteilen. Wenn dann noch der Hinweis „erbitte Spendenbescheinigung“ zu finden ist, stehen wir vor einem unüberwindbaren Hindernis.

Dankenswerterweise haben wir bereits einige praktische Ratschläge erhalten, wie wir verfahren sollten, um den Absender einer solchen Spende ausfindig zu machen. So kam auch der Hinweis unserer Bank mitzuteilen, wir sollten 0,01 Euro an die Absenderbank zurückzahlen. Wie das bei fehlenden Daten geschehen soll ist uns unerfindlich.

Gerne möchten wir Sie an dieser Stelle nochmals sehr herzlich bitten, darauf zu achten, dass Ihre Adresse übermittelt wird. Sollte unsererseits keine Spendenbescheinigung bei Ihnen eingehen, wäre es hilfreich, wenn Sie uns unter unserer Rufnummer 07733/7010 anrufen, oder eine Mitteilung per Mail über info@mfor.de hinterlassen würden. Wir empfinden es als peinlich sich für eine Zuwendung nicht bedanken zu können.

Wir werden auch nicht jünger...

Der Bundesverband Pro Humanitate ist seit über 30 Jahren erfolgreich für die Menschen in Krisengebieten im Einsatz. Unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ stehen wir Tag für Tag den Ärmsten zur Seite und unterstützen diese mit all` unseren Kräften.

In unserer letzten Vorstandssitzung haben wir das Thema „Nachhaltigkeit – Zukunftssicherung unseres Verbandes“ aufgenommen und möchten Sie, werte Mitglieder und Sponsoren, in diese Diskussion mit einbeziehen. Die Nachwuchsarbeit ist auch für uns und unseren Verband ein wichtiger Teil, der neben allen inhaltlichen Aufgaben immer wieder in unser aller Fokus gerückt werden muss. Wenn's gerade gut läuft und wächst, gerät das Morgen schon mal in den Hintergrund.

Ob für organisatorische Aufgaben im Verband, praktische Aufgaben wie Hilfstransporte auf den Weg bringen oder bei der Hilfe vor Ort, wollen und werden wir in den kommenden Jahren weitere Kräfte für uns gewinnen. Dabei gibt es neben den freiwilligen Tätigkeiten auch Aufgaben, die finanziell vergütet werden können.

Mitglieder wollen betreut und regelmäßig über die umfangreiche Berichterstattung in den Verbandsnachrichten auf dem Laufenden gehalten werden. Die politischen und verwaltungstechnischen Aufgaben in Moldau nehmen zu und unser Netzwerk hüben wie drüben hat eine enorme Größe erreicht, so dass wir oft die Nacht zum Tag machen, um allen gerecht zu werden.

Unser heutiges Team ist offen für neue Mitstreiter und Input. Wir binden auch Sie gerne mit ein! Haben wir Ihr Interesse geweckt, so informieren Sie sich doch einfach unter pfr.uwebecker@gmail.com

Letzter Wille Gutes zu tun

Auf Anregung einiger Spender hin, möchten wir darauf hinweisen, dass wir sehr dankbar über die uns manchmal zugedachten Erbschaften, Vermächtnisse oder Zustiftungen sind, die es uns erlauben unsere Arbeit und angedachten Projekte mit Sicherheit durchführen zu können. Immer wieder dürfen wir erleben, dass wir von unseren langjährigen Spendern, auch bei deren letzten Willen bedacht werden. Da unsere gesamte Arbeit ausschließlich nur durch private Spenden getragen wird, setzt dies ein sehr hohes Maß an Vertrauen über die sinnvolle Verwendung der uns überlassenen Spenden oder Vermächtnisse voraus. Dies ist auch mit ein Grund unserer ständigen Berichterstattung in Form von Kurzberichten und unserer Verbandsnachrichten.

Unserem Vorstandsmitglied, Herrn Rechtsanwalt Thomas OBITZ, sind wir sehr dankbar, dass er als eine kompetente und einfühlsame Persönlichkeit, Interessenten, beratend zur Verfügung steht.

Sollte sich jemand aus dem Kreis unserer Spender über Vermächtnisse zu Gunsten unseres Verbandes informieren wollen, so lassen sie dies uns bitte wissen. Herr Obitz wird sich dann mit Ihnen, selbstverständlich vertraulich, in Verbindung setzen.

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de

Verlassene Dörfer Moldaus

Ein Bericht unserer Mitarbeiterin Marina

Mit jedem Jahr nimmt die Bevölkerung der Republik Moldau weiter ab. Die Moldauer verlassen ihr Heimatland aufgrund fehlender Arbeitsplätze und Perspektiven sowie aufgrund eines ungünstigen sozialen Umfelds.

Hinter ihnen bleiben verlassene Dörfer, kranke und hilflose alte Menschen, Kinder, denen die elterliche Liebe und Bildung entzogen ist, ein Land voller Elend und Armut. Sie hoffen, im Ausland ein besseres Leben zu finden.

In den frühen 1990er Jahren, als das Sowjetimperium zusammenbrach, hatte die Republik Moldau etwa 4,5 Millionen Einwohner. Diese Zahl ist heute erheblich zurückgegangen, so dass weder die Behörden noch die verbleibenden Bürger des Landes eine genaue Zahl angeben können. Gleichzeitig prognostizierten die Vereinten Nationen, dass die Bevölkerung der Republik Moldau bis 2050 weniger als zwei Millionen Einwohner erreichen wird.

In den nördlichen Bezirken (Floresti, Edineț, Soroca) trifft man auf Dörfer, in denen niemand mehr lebt. Verlassene Häuser, die jeden Tag vom Wetter zerstört werden, Gärten voller Unkraut, verwüstete Straßen - das ist die traurige Landschaft vieler Orte, die einst lebhaft waren.

Solche Dörfer sind in der Republik Moldau typisch geworden.

Mit unserem in Moldau stationiertem VW Bus bin ich auf dem Weg zu einer Patenschaftsfamilie. Ich fahre über die Ortschaft Dancu, Bezirk Hancesti. Es ist eine zentral gelegene Ortschaft



■ Werde ich jemals meine Kinder wiedersehen???



■ Verlassene Anwesen in der Gemeinde Dancu.

Bilder: Pro Humanitate

In Moldau. Das Gefühl, dass die Situation hier ähnlich ist drängt sich mir auf. Auf beiden Straßenseiten sieht man verlassene noch gut erhaltene Häuser aber auch zerstörte Anwesen, und auf dem Weg begegnet man fast keiner

menschlichen Seele mehr. Deshalb blieb ich ohne viel nachzudenken an einem Tor stehen, bei dem ich endlich zwei ältere Frauen auf einer Bank sitzen sah. In der Nähe des Anwesens befindet sich ein schöner Brunnen. Zu mei-

ner Begrüßung betrachten mich die Frauen mit großer Freundlichkeit, aber sie schauen mich an, als wäre ich vom Mond gekommen. Sie sind total erstaunt über meine unerwartete Ankunft.



■ Im Bild rechts Oma Anna mit ihrer schwerhörigen Nachbarin beim Wasserfassen aus einem Brunnen.

Bild: Pro Humanitate

Die Familie, die ich besuchen möchte, lebt im Nachbardorf. Ich kenne den Weg, dennoch frage ich nach ihm, um irgendwie in ein Gespräch mit diesen Frauen zu kommen.

Es fällt mir schwer eine Unterhaltung zu beginnen, Fragen zu stellen, ich habe Angst sie irgendwie zu verletzen, ihnen Schmerzen zu bereiten.

Das Schicksal der älteren Menschen in Moldau kenne ich nur zu gut. Sie waren nie vom

Schicksal verwöhnt, aber was sie in der Vergangenheit hatten, waren funktionierende Familien und meistens viele Kinder. Heute sind sie alleine gelassen.

Hier sind nur wenige Haushalte bewohnt. „Die Jungen sind gegangen, und die Alten sind gestorben“. Wir wissen nicht, ob es jemanden geben wird, der uns auf unserem „letzten Weg“ begleiten wird“, sagt eine dieser Frauen.

Aber warum stehen wir auf der „Strasse, lassen sie uns in den

Hof gehen. Vielleicht haben Sie Hunger“, sagt eine der Frauen.

Ich bekam einen Kloß in den Hals und kämpfte gegen Tränen, als ich wieder die aussergewöhnliche Gastfreundschaft der einfachen Menschen in Moldawien spürte und verstand, dass diese Frauen Sehnsucht nach einem Gast haben. Unmöglich mich dieser Einladung zu entziehen, wagte ich nicht, mich zu weigern, auch wenn ich etwas in Verzug kam und nahm die Einladung mit Freude an. Ein Teller mit frischem Schafskäse

und hausgemachtem Brot kam gleich auf den Tisch. Oma Anna, so heißt die Gastgeberin, bewegte sich wie eine junge Frau. Trotz ihres Alters, bäckt sie einmal in der Woche Brot, wie in alten Zeiten.

Etwa zwanzig Minuten lang hörte Oma Anna nicht auf zu reden, als ob sie alles, was sie zu sagen hatte in der Zeit, als sie alleine war und mit niemanden ein Wort wechseln konnte, loswerden wollte. Ihr Mann ist vor vielen Jahren an einer Blinddarmentzündung verstorben. Er starb auf dem Weg ins Rayonskrankenhaus. Weil die Strasse nicht befahrbar war, wegen starken Regens, mussten sie mit einer Kutsche fahren. Als sie das Krankenhaus erreichten, war es einfach zu spät...

Ihre beiden Söhne sind mit ihren Familien nach Russland umgezogen, Gott sei Dank. Da haben sie Arbeit. „Ich habe noch einen Sohn, sagt sie leise, er braucht aber Pflege und ist bettlägerig“... Nach einer Pause sagt sie weiter: „Ich will nicht klagen, ich hungere nicht. Ich habe noch fünf Schafe, der auf dem Tisch befindliche Käse wurde von mir gemacht“.

Irgendwann bemerke ich, dass die zweite Frau noch kein Wort gesagt hatte. Ich versuche sie nach ihrem Gesundheitszustand zu fragen, aber ich erfahre sofort von Oma Anna, dass sie überhaupt nichts hört. Auf ihrem Gesicht, das von der Zeit gezeichnet ist, konnte ich ein bitteres Lächeln lesen. Auch ihre Kinder sind ins

Ausland gegangen, aber sie kann wegen ihrer Schwerhörigkeit telefonisch nicht mit ihnen kommunizieren.

Als ich mich von diesen beiden Frauen verabschiedete, bestand Oma Anna darauf, mir noch ein Stück von ihrem Käse zu geben und bat mich, falls ich irgendwann noch vorbei fahre, nicht zu zögern bei ihr wieder vorbeizuschauen.

Als ich wieder zu unserem VW-Bus zurückkam, konnte ich meine Tränen nicht mehr zurück halten. Tausende Fragen, die mich seit langer Zeit bedrücken, sind offen geblieben und werden wohl auch nie beantwortet werden können! Still machte ich mich wieder auf den Weg.

Sozialkantine im Dorf Balauresti

Ein Bericht unserer Mitarbeiterin Marina

Zu Beginn dieses Jahres wurde ich von einem Mann telefonisch kontaktiert, der sehr aufgeregt war. Er konnte sehr schwer den Grund seines Anrufes erklären. Ich hatte den Eindruck, dass er mir viel sagen wollte, aber er sprach, ohne den roten Faden in seiner Nachricht zu finden. Irgendwann verstand ich jedoch, dass er Hilfe braucht, nicht für ihn persönlich aber...

Unsere Arbeitszeitplan in Moldau ist immer sehr voll. Abgesehen von vielen anderen projektbezogenen Aktivitäten nehmen uns die von uns betreuten 36 Patenschaftsfamilien mit viel Zeit in Anspruch. Zusammen mit dem Besuch zweier solcher Familien plante ich Mitte Februar auch einen Besuch im Dorf dieses Mannes. Sein Telefonat bezog sich auf die Frage ob es möglich wäre

im Rahmen unserer humanitären Aktivitäten, von denen er hörte, ihm bei einer von ihm selbst im November 2014 eröffneten Sozialküche behilflich zu sein. Meine Ankunft plante ich bewusst eine halbe Stunde vor Mittag, um die Situation vor Ort kennenzulernen.

Als ich die Tür öffnete, stellte ich fest, dass die Nutznießer dieser Kantine, in Winterkleidung gekleidet, bereits geduldig in einem Korridor warteten, wo es zwei Tische und mehrere Stühle gab. Dieser Raum sollte das Esszimmer sein. Als ich ihn betrat, fühlte ich sofort die Kälte und Feuchtigkeit dieses Raumes.

Nach der Begrüßung der Leute, ging ich zu dem Raum, aus dem der Geruch nach Essen kam. Als ich die Tür öffnete betrat ich diesen Raum mit innerem Wider-

willen. Ich konnte mir anfangs nicht vorstellen, dass wir bereit wären diese Art sozialer Kantine zu unterstützen.

Ein kleiner, kühler Raum, nasse Wände, teilweise sogar verschimmelt, bestückt mit einem kleinen Gasherd, einem Waschbecken ohne fließendes Wasser begrüßten mich, zwei Frauen waren dabei Nahrungsmittel herzurichten.

Mein anfänglicher Widerwill war in meinem Gesicht schwer zu verbergen. Von Anfang an machte sich eine Atmosphäre der Unruhe bemerkbar. Herr Buza, der Mann, der mich einlud, begrüßte mich unsicher und blickte nach unten, um zu zeigen, dass er alles aus meinem Gesicht gelesen hatte.



■ Verschimmelte Wände zeichnen diese so genannte Sozialküche, welche aus rein privater Initiative eines Bäckersmeisters in der Gemeinde Balauresti betrieben wird. Es fehlt an allem.

Leider haben wir keine Möglichkeiten besser zu sein. Die Kantine lebt aus der Tasche meiner Familie und den kleinen Spen-

den einiger Mitbürger“, eilte er daher zu erklären. „Wir schaffen es kaum, Lebensmittel zu kaufen und für Energie zu bezahlen. Für

Reparaturen, Ausrüstung, Wärme reichen uns die Mittel nicht mehr“, sagte der Mann, als ob er sich der Situation schuldig fühlte.



■ Der Bäckermeister Buza zeigt mir seine Vorräte mit denen er die Sozialküche unterhält. Er hofft auf Spendenhilfe. Es fehlt an allem.

In diesem Moment kommt eine Frau herein, die eine große und schwere Tasche in der Hand hält. Eine der beiden Köchinnen begrüßt die Frau in der Küche. Sie beginnen die neu angekommenen Hilfsgüter zu registrieren.

Herr Buza, unser Gastgeber, erklärt, dass die Nahrungsmittelhilfe nur so funktioniere. Jemand bringt fünf Kilogramm Kartoffeln, ein anderer bringt zwei Kilogramm Bohnen, ein Dritter bringt Eingemachtes aus seinem Keller, welches er im Sommer und Herbst selbst hergestellt hat.

Irgendwann hatte ich das Gefühl, vor diesen Leuten klein zu werden und mich zu schämen. Ich habe einen beispiellosen Fall gesehen. Nicht diejenigen, die ein besseres Leben haben, haben diese Initiative ergriffen, sondern einige Menschen, die den Schmerz und die Armut kennen. Aus der weiteren Diskussion höre ich, dass die zwei Köchinnen ihre Arbeit unentgeltlich machen. Sie wechseln sich ab und werden durch andere Freiwillige ersetzt.

Insgesamt werden 25 Personen 5 mal pro Woche bedient, meistens Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Zwei Sozialhelfer, von den lokalen Behörden symbolisch bezahlt, bringen das Essen in Gefäßen und Gläsern zu anderen bettlägerigen Bedürftigen nach Hause.

Mit der Absicht unbedingt zurück zu kehren, verließ ich diesen Ort. Noch am selben Tag sprachen wir mit Herrn Hartig, der von dieser Geschichte genauso bewegt war wie ich. In den kommenden Tagen wurde ein gewisser Geldbetrag überwiesen, um die Aktion dieser edlen und mutigen Initiative zu unterstützen.

Selbst am orthodoxen Osters- tag, der eine Woche später als



■ Die neu eingetroffene „Lieferung“ in Form von Lebensmitteln wird registriert.



■ Die tägliche, an fünf Tagen in der Woche verabreichte warme Mahlzeit, hält diese Menschen in Balauresti am Leben.
Bilder: Pro Humanitate

Ostern im Westen begangen wird, habe ich wieder Balauresti besucht. Dieses Mal durfte Pro Humanitate, dank einer großzügigen Spende einer Frau aus Singen, einer moldauischen Familie mit 5 Kindern, eines davon ist adoptiert, eine milchspendende Kuh und deren Kalb spenden.

Der Vater dieser Kinder ist seit zwei Monate in Russland, immer noch vergeblich auf der Suche nach einem Arbeitsplatz. Die Mut-

ter dieser Kinder brach angesichts dieser für sie enormen Spende in Freudentränen aus. „Ihr unerwartetes Geschenk ist für unsere Familie wie eine Himmelsgabe. Es ist für uns schwer unsere Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Wir haben ein Gefühl, dass auch in unserer Familie Ostern geworden ist. Von nun an, muss ich mich nicht jeden Morgen fragen, was ich meinen Kindern zu Essen geben soll“, sagte diese Frau.



■ Familie Mamaliga in Balauresti freut sich über das unerwartete grosse Geschenk.

Bilder: Pro Humanitate

Hilfeanforderung der Verbrennungsklinik

**MINISTERUL SĂNĂTĂȚII, MUNCII
ȘI PROTEȚIEI SOCIALE AL
REPUBLICII MOLDOVA**

**INSTITUȚIA MEDICO-SANITARĂ PUBLICĂ
INSTITUTUL MAMEI ȘI COPILULUI
(IMSP IMȘIC)**



**МИНИСТЕРСТВО ЗДРАВООХРАНЕНИЯ,
ТРУДА И СОЦИАЛЬНОЙ ЗАЩИТЫ
РЕСПУБЛИКИ МОЛДОВА**

**ПУБЛИЧНОЕ МЕДИКО-САНИТАРНОЕ
УЧРЕЖДЕНИЕ
ИНСТИТУТ МАТЕРИ И РЕБЕНКА
ПМСУ ИМИР**

str. Burebista, 93, MD-2062, mun. Chișinău,
Tel. + 373 22 52-36-61, Fax. + 373 22 52-11-71
www.mama-copilul.md, e-mail: mamsicop@gmail.com

ул. Бурбиста, 93, MD-2062, мун/г. Кишинэу,
Тел. + 373 22 52-36-61, Факс. + 373 22 52-11-71
www.mama-copilul.md, e-mail: mamsicop@gmail.com

Sehr geehrter Herr Hartig,

1. Das Krankenhauspersonal des Klinikums „Emil Cotaga“ bedankt sich herzlich für Ihre Spende, die von unseren Spezialisten begrüßt und geschätzt wird und dazu beiträgt, die Qualität der medizinischen Versorgung und den Behandlungserfolg von Patienten in der Republik Moldau zu verbessern. Ihr Beitrag zur Versorgung der Einrichtung mit Wäsche für kranke Kinder, Verbandsmaterial und medizinischen Instrumenten ist sehr willkommen und wird von den behandelten Patienten und Ärzten sehr geschätzt.

In der Hoffnung auf eine zukünftige fruchtbare Zusammenarbeit verbleiben wir mit Hochachtung.

2. Unsere Klinik ist eine Einrichtung auf nationaler Ebene, die stationäre und ambulante medizinische Leistungen für alle Kinder bis zum Alter von 18 Jahren erbringt.

Jedes Jahr profitieren mehr als 10 000 kranke Kinder von unseren stationären Diensten. Weitere 11.000 Kinder profitieren von unserer ambulanten Fachberatung. Alle Leistungen unserer Krankenhausspezialisten sind von hoher Qualität.

Um die Qualität der medizinischen Versorgung für kranke Kinder zu verbessern, bitten wir Sie um weitere Unterstützung unserer Klinik Em.- Cotaga mit:

- Medizinischen Instrumenten,
- Medizinisches Mobiliar wie: Nachttische, Schränke, Laborstühle, Kantinentische, Elektrobetten, Matratzen.
- Desinfektions- und Reinigungsmittel, Krankenhausartikel und -geräte, Rehabilitations- und Hygienemittel.

Gleichzeitig möchten wir uns herzlich für die von Ihnen zur Verfügung gestellten Dermatorklingen bedanken, die ganz wesentlich zur Verbesserung der Qualität der Behandlung unserer kleinen Patienten beigetragen haben.

Vielen Dank für Ihre Fürsorge für unsere junge Generation. Diese trägt wesentlich zur schnelleren Genesung der unserem Klinikum anvertrauten leidenden Kinder bei.

Mit hohem Respekt

Vicedirektor Clinica "Em.Cotaga"



Vasile TOMUZ



■ Sie sehen hier ein aktuelles Bild aus der Verbrennungsklinik E.Cotaga in Chisinau, dessen Direktor Vasile Tomus uns dringend um „Gazeunterlagen“, welche in Rahmen eingespannt werden, um die verbrannten Körperteile auch von unten belüftet zu können, bittet. Bild: Pro Humanitate

Eine sehr generöse Spende

Im Januar diesen Jahres erhielten wir überraschenderweise durch Vermittlung einer unserer Spenderinnen eine große Lieferung mit Schulmaterialien der Firma VENCEREMOS aus Legden. Es handelte sich um 18 Tonnen hochwertiges Schulmaterial für diverse Schülergruppen. Mit großer Freude nahmen wir diese Sachspende entgegen, die unmittelbar den Weg nach Moldau antrat und eine wesentliche Entlastung der dortigen Schüler in Bezug auf den Kauf von Schulmaterial bedeutete.

Mit dem zuständigen und seit vielen Jahren befreundeten Direktor der Schulbehörde, Efim Jinbei, konnte erreicht werden, dass diese Sachspende wirklich in die richtigen Hände kam. Es freut uns immer wieder sehr, wenn unsere humanitäre Arbeit auch in unserem Lande Sponsoren findet, die sich Gedanken über die desolante wirtschaftliche Situation anderer Länder machen und kommentarlos mithelfen Not zu lindern. Nachfolgend finden Sie einen Dankesbrief in übersetzter Form des moldauischen Kulturministeriums.



■ Dieses Bild zeigt einen kleinen Querschnitt der uns von der Firma VENCEREMOS als Spende zur Verfügung gestellten Schulmaterialien dar. Die Hefte in Form von Schreib-, Rechen-, Mal-, und Notizblöcken wurden mit großer Dankbarkeit entgegengenommen. Bild: Pro Humanitate

Ministerul Educației, Culturii
și Cercetării al Republicii Moldova



Ministry of Education, Culture and
Research of the Republic of Moldova

MD-2033, mun. Chișinău, Piața Marii Adunări Naționale, 1
tel. (373) 22227620, fax (373) 22232388

MD-2033, Chișinău, 1, Piața Marii Adunări Naționale
tel. (373) 22227620, fax (373) 22232388

Nr. 03/1-09/839 din 14.02.19

Sehr geehrter Herr Hartig,

im Namen des Ministeriums für Bildung, Kultur und Forschung möchte ich Ihrer Organisation für die Unterstützung von Kindern in der Republik Moldau danken, die aufgrund ihrer Umstände in Schwierigkeiten geraten sind.

Die gespendeten Güter (Schulmaterial, Hefte, Malbücher, Notizbücher) werden in Internaten für Waisenkinder und Kinder ohne elterliche Fürsorge, in speziellen Einrichtungen für Kinder mit sensorischen Defiziten und in Internatsschulen verteilt. In der Hoffnung auf weitere Zusammenarbeit,

verbleiben wir mit Hochachtung,

Secretar general de stat

Handwritten signature



Igor SAROV



■ Dank Patenschaftsunterstützung darf Antonia Groza (Bild Mitte) eine Ausbildung als Köchin machen.

Liebe Leser,

wieder halten Sie eine Ausgabe unserer Verbandsnachrichten in Ihren Händen. Wir haben versucht, Ihnen einen Überblick über unsere Tätigkeiten zu vermitteln. Leider ist es immer wieder so, dass auch manche wichtige Tätigkeit auf der Strecke blieb und nicht erwähnt wurde. Das Anpassen unserer Hilfe an die sich ständig ändernden Notsituationen, erfordert unsere wesentliche Aufmerksamkeit. Erfreulich ist, dass die zwei sich diametral gegenüberstehenden politischen Parteien in Moldau, offensichtlich begriffen haben, dass sie ihren Streit um politische Differenzen zugunsten der wirtschaftlichen Not der noch verbliebenen Bevölkerung beilegen müssen, um eine tragfähige Koalition zu bilden, welche die Regierungsgeschäfte nun in die Hand genommen hat.

Auch wir sind sehr froh, dass dieser langjährige Konflikt erst einmal friedlich beigelegt wurde. Wir hoffen, dass es so bleibt!

Allen unseren Spendern, Paten, Firmen und Mithelfern, wollen wir an dieser Stelle für deren oft mühevollen, gar nicht so selbstverständlichen Hilfe danken. Auf dieser Hilfe liegt ein Segen.

Vielen Dank,
Ihr Vorstandsteam von PRO HUMANITATE